

1. September 1868 und am 20. Jänner 1914 mutig erklärt, daß die Unterordnung der Kirche unter die weltliche Herrschaft gegenkanonisch ist. Auch die anderen schismatischen Kirchen beklagen dasselbe. Der Anglikanismus sucht nach dieser Einigkeit seit einem Jahrhundert auf verschiedenen Wegen und die Episkopalen von Amerika beriefen zu diesem Zwecke eine World Conference zusammen. Die Lutheraner von Schweden und Deutschland kehren allmählich zu dem, was Luther verdammt, zurück und die Calvinisten von Holland stimmen überein, daß die Einigkeit im Glauben und in der Liebe nötig ist.

Außerdem nennt der Vortragende einzelne eminente Personen, die der Einigkeit der Kirchen geneigt waren, wie: den Patriarchen Joachim III., Bolotow, Pawlow und den großen russischen Denker Solowjew, welcher in seinem Werke „Les Trois Dialogues“ von einer symbolischen Vision erzählt, wo diese Einigkeit triumphierte. Mit der Beschreibung dieser Vision endigt der herrliche Vortrag.

Stanislaw.

Domkapitular Dr. F. Szczępczyński.

19) **Papst und Kurie in ihrer Politik nach dem Weltkriege.** Von Friedrich Ritter von Lama. IV. Heft. Illertissen (Bayern) 1925, Martinusbuchhandlung.

Der unermüdliche Anwalt der Päpste beschenkt uns wieder mit einer neuen Verteidigungsschrift, deren Hauptzweck es ist, nachzuweisen, daß Papst Benedikt XV. kein Feind Deutschlands gewesen sei. Aber auch sonst enthält die Broschüre manches Interessante, namentlich in dem Kapitel „Frankreichs Rückkehr in den Vatikan“. Wir hegen nur den einen Wunsch, der hochverdiente Verfasser möge sein löbliches Unternehmen fortsetzen und glücklich vollenden.

Linz.

P. Schroebe S. J.

20) **Politische Geheimverbände.** Blicke in die Vergangenheit und Gegenwart des Geheimbundwesens. Von Dr. jur., Dr. oec. Publ. Franz Schwyer, Staatsrat, Staatsminister a. D. in München. Gr. 8° (229). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Die rein äußere Veranlassung dieses Buches war die Bearbeitung des Artikels „Geheime Gesellschaften“ im Staatslexikon der Görres-Gesellschaft durch den Verfasser, neben dem eine ausgiebigere Verwertung des reichen gesammelten Stoffes in einer besonderen Schrift angezeigt schien. Die gerade heute wieder üppig emporwuchernden Geheimbünde einerseits, die klare Beleuchtung andererseits, in welche der gewiß berufene Verfasser das ganze Geheimbundwesen zu setzen versteht, zeigen auch dem Vertrauensseligsten die Notwendigkeit, eine der verhängnisvollsten Triebkräfte unseres öffentlichen Lebens scharf ins Auge zu fassen. Natürlich kann und will der Verfasser keine erschöpfende Darstellung des weitverzweigten politischen Geheimbundwesens in alter und neuer Zeit bieten. Er will lediglich an einigen wichtigen Beispielen die große Bedeutung und den weitreichenden verhängnisvollen Einfluß politischer Geheimbünde dartun und im Anschluß daran die notwendigen Folgerungen für die Gegenwart ziehen.

Diesem Leitgedanken entspricht die Einteilung. Begriff und Arten der Geheimverbände und das Schrifttum über dieselben gehen als Einleitung voraus. Im ersten, ausführlicheren Teile werden Ziele, Verfassung und Geschichte der wichtigsten politischen Geheimverbände dargelegt, der zweite Teil bringt die gehaltvolle kritische Würdigung. Dem Freimaurerbund wendet der Verfasser mit Recht an erster Stelle seine Aufmerksamkeit zu; seine geschichtliche Entwicklung, seine Verfassung und Verbreitung, Wesen, Zweck und Wirksamkeit der Freimaurerei, Krieg, Revolution und Freimaurerei, Freimaurertum und Kirche, Freimaurertum und Staat und der politische Geheimcharakter des Freimaurerbundes werden mit voller Klarheit



herausgearbeitet. In kürzeren Ausführungen werden dann zunächst die Illuminaten, die Rosenkreuzer, die Deutsche Union, der Bundschuh und der Arme Konrad, der Jugendbund, die Deutschen Gesellschaften und die Deutsche Burschenschaft, weiter die deutschen Selbstschutzverbände und die Nationalsozialisten behandelt; es folgen die französischen und die irischen Geheimbünde, die Drangisten, die Genier, der Ku-Klux-Klan, die spanischen Comneros, die italienischen Carbonari, die Camorra, Mafia und Mala Vita sowie die Faschisten, dann die Omladina, die Betäris, die polnischen Geheimverbände, die Dekabristen, Nihilisten und Anarchisten, die Internationale und die Bolschewiken.

Der quellenmäßige Aufbau, das nüchterne Urteil und die streng grundsätzliche Einstellung des Verfassers geben überall das Gefühl, von sicherer und fester Hand geführt zu sein. Die auf die Freimaurerei bezüglichen Kapitel und Stellen sind ausgezeichnet. Es will nichts bedeuten, wenn der Verfasser überieht, daß Oesterreich seit dem Jänner 1918 das Unglück hat, eine eigene Großloge zu besitzen, deren Großwürdenträger bezeichnenderweise lauter Juden sind, die auch die vom Verfasser gelegentlich erwähnte „Wiener Freimaurerzeitung“ herausgeben. Mit Ergriffenheit wird man die Ausführungen über die deutschen Selbstschutzverbände lesen, die anfangs zu so herrlichen Hoffnungen berechtigten, dann aber durch Parteipolitik und persönliche Leidenschaften vom geraden Wege abgedrängt wurden. Lehrreiche Ergänzungen zu diesem Kapitel bietet das Buch von Dr Alfons Steiger, „Der neuburgische Heide im Kampf gegen Christen und Juden“, wo 20 von diesen, meist Christentum und Judentum mit demselben Haß verfolgenden Organisationen behandelt werden. Außerordentlich wertvoll ist das Kapitel über die Nationalsozialisten, mit denen Dr Schweyer während seiner Ministerzeit sich so nachdrücklich auseinanderzusetzen hatte. Die Kapitel über die Faschisten, die Internationale und den Bolschewismus wird man mit großem Nutzen lesen.

Im zweiten Teil wirft der Verfasser eine ganze Reihe von Fragen auf, die sich aus den im ersten Teile behandelten Tatsachen ergeben. Es ist eine Art Geschichtsphilosophie der Geheimbünde, insbesondere der Freimaurerei, eine Reihe von grundsätzlich wichtigen Feststellungen, aus denen sich klar die den Geheimbünden gegenüber einzunehmende Stellung ergibt. Seine eindrucksvollen Darlegungen schließt der Verfasser mit den Worten: „Vertrauen, innere Seelenverbundenheit und äußere Geschlossenheit können nur in der Offenheit und Ehrlichkeit, im Lichte der Wahrheit und in der Atmosphäre der Uneigennützigkeit, nicht im Dunkel der einseitigen Voreingenommenheit, ehrgeiziger Sonderbestrebungen und geheimer Pläne gedeihen. Darum fort mit dem Geiste der Geheimbündelei, fort mit den dunklen Mächten der geheimen Verbände und auf zu offener, ehrlicher, gemeinsamer Arbeit aller gutgesinnten Volksgenossen im Dienste des gemeinsamen Vaterlandes!“ — Möchte diese gehaltvolle Studie in die Hände aller ehrlichen Volksführer und Volksgenossen kommen und einigend im Geiste des verdienstvollen und hochangesehenen Verfassers wirken!

Peter Sinthorn S. J.

- 21) **Der Bericht des Franziskaners Wilhelm von Rubruk** über seine Reise in das Innere Asiens 1253 bis 1255. Erste vollständige Uebersetzung aus dem Lateinischen. Von Hermann Herbst (XXVII u. 200). Leipzig 1925, Griffel-Verlag.

Ueber die Leistungen der Söhne des heiligen Franziskus im 1. Jahrhundert des Bestandes des Ordens herrscht nur eine Stimme des Lobes, aber die neu auftauchenden Quellen, die uns Berichte über ihre verschiedenartigen Leistungen geben, zwingen uns doch immer wieder zu neuem Staunen. Das vorliegende, sehr schön ausgestattete Buch, das „Sanctum Franciscum sequentibus“ gewidmet ist, bringt uns den Bericht des Franziskaners Wilhelm